



### Am 29. Juli 1869

wurde Gottfried Heym, der Begründer der Kreuznacher Kinogeschichte, in Bad Liebenstein in Thüringen geboren. Er lernte Koch in der Hofküche von Herzog Bernhard auf Schloss Alpenstein, war 3 Jahre in der Armee, danach folgten Wanderjahren als Koch in verschiedenen Städten, so auch in Bad Kreuznach.



### 16. Okt. 2001

Neubau und Eröffnung des „Cineplex“.



### 22. Dez. 1995

Eröffnung des „Cinemagic“.



**1985**  
Nach Beendigung des BWL-Studiums und eines einjährigen USA-Aufenthaltes bei einem namhaften Filmtheaterunternehmen in Los Angeles erfolgte 1985 die Übernahme der Kinobetriebe durch Hans-Georg Sawatzki, Sohn von Karl-Heinz Sawatzki. Noch im selben Jahr erfolgte eine grundlegende Renovierung von „City“ und „Kammer“ und Kinofoyer.

**1867**  
Gottfried Heym nimmt eine Stelle als Koch im „Freischütz“ an und wohnt sich in Margarete Mack die Tochter des Hauses. Die Familie Johann Mack betrieb neben der Gastwirtschaft „Zum Freischütz“ in der Kreuzstrasse 63 eine Kegelbahn und einen Theatersaal.



**1887**  
Hochzeit von Gottfried Heym und Margarete Mack.



**1894**  
Der alte Theatersaal mit umlaufenden Logen hatte nur einen Fluchtweg, dies wurde beanstandet. Nach Beendigung der geforderten Umbauten wurde der Theatersaal 1894 in „Heyms Saalbau“ umbenannt. Die Besucher saßen an weiß gedeckten Tischen und nahmen geistige und kulturelle Genüsse zu sich.

Der Situationsplan aus dem Jahre 1890 zeigt das Ensemble der zum „Freischütz“ gehörenden Gebäude.



**Um 1900**  
Gottfried Heym hat erste Kontakte mit dem Kinematographen – vermutlich auf dem Kreuznacher Jahrmarkt. Er erkennt schnell das Geschäftspotential das in einem ganzjährigen Angebot von Filmen liegt. Und er hat die Räumlichkeiten dafür. Erste erfolgreiche Versuche im Festsaal mit einer mobilen handbetriebenen Vorführapparatur ermutigen ihn den Schritt zum Kinematographentheater zu tun.

# 100 JAHRE KINOTRADITION IN BAD KREUZNACH

Im Dezember 1895 überraschten die Brüder Lumière erstmals das Pariser Publikum mit laufenden Bildern aus ihrem Cinématographe. Zwölf Jahre später durften auch die Bad Kreuznacher an diesem Wunder der Technik teilhaben. Gottfried Heym, der den Kinematographen auf dem Jahrmarkt kennen gelernt hatte, wollte die Neuheit für sein Lokal „Zum Freischütz“ nutzen und läutete damit das Zeitalter des Filmtheaters in der Kurstadt ein. Am 16. November 1907 lud er erstmals in „Heyms Saalbau“ zum „Kinematographen-Theater“ ein. Zur Aufführung kam der sentimentale Streifen „Des Schlächters Traum“.

Kino in Bad Kreuznach vor hundert Jahren – das waren flimmernde Schwarzweißbilder, die in einem ehemaligen Theatersaal vorgeführt wurden. Der Besucher saß an weiß gedeckten Tisch, aß, trank und schmauchte seine Zigarre, während ein Klavierspieler die Bilder musikalisch untermalte und im Hintergrund der Vorführapparat surrte. Was dort auf der Leinwand vor sich ging, wurde in Anzeigen als „Theater lebender Photographien“ angepriesen.

Schon vier Jahre später reichte der Platz für Tische nicht mehr aus. Nach einem Umbau, mit dem die Namensänderung in „Union-Theater“ einherging, saßen die Zuschauer in Stuhlreihen nebeneinander. Die erste feste Bestuhlung wurde dann nach dem ersten Weltkrieg montiert. Statt eines Klaviers sorgte mittlerweile ein mehrköpfiges Orchester oder ein Harmonium für die musikalische Begleitung. Die Filme damals waren nur wenige Minuten lang, weshalb an einem Abend sechs bis zehn verschiedene gezeigt wurden. Diese trugen so klangvolle Namen wie „Die alte Jungfer und der Welberfeind“ oder „Das schwarze Meer während eines Sturms“. Kino war etwas Besonderes, es diente nicht nur der Unterhaltung, sondern auch der Information. Die Menschen konnten teilhaben an Geschehen, mit denen sie im Alltag niemals in Berührung gekommen wären. Auch das Zwischenmenschliche kam schon damals nicht zu kurz, nannte man doch das Kino im Kreuznacher Volksmund „Knutschpalast“...

Bis heute ist das Kino im Familienbesitz geblieben. Der Gründer Gottfried Heym übergab es 1927 an seinen Sohn Hans und dessen Schwester Elisabeth Sawatzki, die verschiedene Umbauten durchführten und es in „Kammer-Lichtspiele“ umbenannten. Weil Hans Heym 1945 fiel, führte Elisabeth Sawatzki den Betrieb nach einer Periode französischer Zwangsverwaltung allein weiter und übergab ihn 1951 an ihren Sohn Karl-Heinz Sawatzki. Dieser riss den alten Saalbau ab und eröffnete am 9. Dezember 1954 die „Kammerspiele“, ein hochmodernes Filmtheater mit 700 Plätzen.

Doch dann übernahm das Fernsehen mehr und mehr die Aufgabe, die Menschen zu informieren und zu unterhalten. Die gute alte „Wochenschau“ hatte ausgedient, der Kinoboom endete. Die Besucherzahlen gingen um 70 Prozent zurück, und etwa die Hälfte aller Kinos in Deutschland musste schließen. Erst Anfang der 70er Jahre ging es langsam wieder aufwärts. 1972 entstand in der ehemaligen Kegelbahn des Lokals das „City“, 1978 wurde der riesige Saal der Kammerspiele in „Kammer“ und „Movie“ unterteilt. Ab den 80er Jahren boomte Kino wieder. Die Familie Sawatzki nutzte den Aufschwung zu einer Generalrenovierung, in deren Zug das Kino von Vater Karl-Heinz auf Sohn Hans-Georg Sawatzki überging. Dieser erweiterte den Betrieb 1995 um zwei weitere Kinos und wählte den Namen „Cinemagic“. Doch damit nicht genug. Nach einem weiteren Neubau eröffnete am 15. Oktober 2001 das „Cineplex“, das über sieben Kinosäle und 1250 Sitzplätze verfügt, ein hochmodernes Multiplexkino auf dem neuesten Stand der Technik.

2007 feiert die Familie Sawatzki das 100-jährige Jubiläum ihres Familienbetriebs. Die Verbindung von Tradition und Moderne drückt sich auch darin aus, dass das „Cineplex“ noch immer an derselben Stelle in der Kreuzstrasse steht, an der 1907 in „Heyms Saalbau“ die ersten bewegten Bilder gezeigt wurden.



**16. Nov. 1907**  
Neueröffnung des Kinematographentheaters in „Heyms Saalbau“ mit dem Film „Des Schlächters Traum“. Nimmere fanden regelmäßige Filmvorführungen statt.

**Um 1910**  
Nach Umbau und Renovierung, Umbenennung in „Union“. Auch andere Betreiber erkannten zu diesem Zeitpunkt das Geschäftspotential des Kinematographen: „Fata Morgana“ in der Poststrasse und „Metropoltheater“ (1909) in der Mannheimerstrasse.

**1912**  
Karl Sawatzki übernimmt das renommierte Fotostudio Wilhelm Mayer und heiratet Elisabeth Heym.



**1912**  
Im Sept. eröffneten weitere Kinos: „Radium-Lichtspiele“ und im Nov. das „Lichtspielhaus Dos“.

Bruder Georg Heym übernimmt das Cafe Wahl in der Kurhausstrasse.



**16. Jan. 1918**  
Das Jahrhunderthochwasser ereilt auch die Kreuzstrasse und den „Freischütz“.



**1919**  
Nachdem sich der Kinematograf als Erfolgsmodell herausgestellt hat, werden nun die Tische und Stühle entfernt und eine feste Bestuhlung eingebaut.



**1920er**  
Die 20er Jahre waren in den USA geprägt durch die Entwicklung des Studiosystems. Große Filmfirmen wurden gegründet. Es entstehen in USA und Europa eindrucksvolle Filmpaläste im Jugendstil und Art-Deco-Design mit weit über 1000-2000 Sitzplätzen wie das Chinese Theatre in Los Angeles oder das Gloria-Theater in Berlin.



**1929 - 1933**  
erfolgten mehrere Umbaumaßnahmen. Das Nachbarhaus wurde hinzugekauft. Es erfolgte lediglich ein Umbau der ehemaligen Kegelbahn. Es entstand ein größeres und zeitgemäßeres Foyer.



Hans Heym und Elisabeth Sawatzki

**1933 - 1945**  
Bei Kriegsbeginn wird Hans Heym zur Wehrmacht eingezogen und fällt am letzten Kriegstag.

**1945 - 1950**  
Elisabeth Sawatzki führt den Kinobetrieb allein, bis ihr Sohn Karl-Heinz Sawatzki aus dem Krieg heimkehrt. 1950 übernimmt er den Betrieb.



**09. Dez. 1954**  
Feierliche Neueröffnung der „Kammerspiele“ mit dem Film „Sauerbruch – das war mein Leben“.



**1972**  
Geburtsstunde der Kinocenter. Auch in Bad Kreuznach folgte man diesem Trend, allerdings zunächst durch den Ausbau der früheren Kegelbahn bzw. des alten Kinofoyers zu einem zweiten Kino mit dem Namen „City“.



Karl-Heinz Sawatzki

**1954**  
Abriss des alten Kinogebäudes und Neubau der „Kammerspiele“. Namensverkürzung von „Kammer-Lichtspiele“ auf „Kammerspiele“.



Helmut Otto

### 1927

übernehmen der Sohn von Gottfried Heym, Hans Heym und seine Schwester Elisabeth Sawatzki (geb. Heym) das inzwischen in Kammer-Lichtspiele umbenannte Filmtheater.

Helmut Otto tritt als 16-jähriger Lehrling 1927 in die Firma ein. Er sollte ihr bis zum Jahre 1997 also 70 Jahre treu bleiben und als dienstältester Filmvorführer Deutschlands in die Kinogeschichte eingehen. Generationen von Kreuznacher Kinogängern werden sich noch an ihn erinnern können. Er starb im hohen Alter von 91 Jahren im Jahre 2002.